

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 53-55 (2003-2005)
Heft: 212

Artikel: Bistum Basel : Corrigenda
Autor: Winterstein, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An einer Auktion in Zürich wurde im Herbst 2003 ein äusserst seltener Brakteat, geschlagen unter dem Bischof Lüthold II. von Aarberg, 1238–1249, angeboten¹. Beim eingehenden Studium dieser Münze habe ich festgestellt, dass die Namen und in einem Fall die Regierungszeit zweier Bischöfe des 13. Jh. in der Fachliteratur falsch angegeben werden². Die Fehlerquellen gehen teilweise bis weit ins 19. Jh. zurück. Ich erlaube mir eine Korrektur vorzunehmen, um für die Sammler von Basler Bistums-Münzen und für die Betreuer von Münzkabinetten einen Beitrag zu leisten.

Das heute gültige Standardwerk – Die Basler Münzprägung von der Merowingerzeit bis zur Verpfändung der bischöflichen Münze an die Stadt im Jahr 1373 –, verfasst von Friedrich Wielandt, wurde 1971 von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft herausgegeben. Auf Seite 25 lässt sich daraus Folgendes entnehmen: «Um 1213 erscheint der Basler Münzmeister Berthold: Ihm sollen von den dem Bischof Lüthold I. aus dem Hause Rötteln (1191–1213) von seiten des Grafen Rudolf geschuldeten Geldern, die nun zur Einlösung versetzter Pfänder verwendet werden sollen, 4 Mark Silber ausgehändigt werden».³

Hier liegt der historische Irrtum: Es handelt sich nicht um Lüthold I. *von Rötteln* (Baden-Württemberg), sondern um Lüthold I. aus dem Hause der *Herren von Aarburg* (Kanton Aargau)⁴.

Bischof Lüthold I. von Aarburg, 1191–1213



Brakteat. Brustbild des Bischofs nach links mit zweispißiger bebänderter Mitra und doppelt beperltem Kragen. Im Feld links und rechts je ein sechsstrahliger Stern, umher ein Perlreif. 0,38 g. Wielandt 70. Michaud 57 var. Meyer –.

Lüthold I. stammte aus dem Geschlecht der Herren von Aarburg und vertrat 1190 den abwesenden Bischof Heinrich I. von Horburg⁵. Im Jahre 1191 wurde er als Bischof beigeugt und war 1192 am Wormser Reichstag zugegen, wo er sich zugunsten des Kaisers aussprach. Zusätzlich bestätigte er 1205 und 1206 dem Stift das Recht der Sakramentsverwaltung und der Seelsorge. Damit war es gestattet, Laien beizusetzen, zu taufen, Krankenbesuche zu absolvieren und die Beichte

1 Auktionskatalog UBS AG, Zürich, Nr. 57 (15.–17.10.2003), Los Nr. 876.

2 Meyer, H. Die Bracteaten der Schweiz nebst Beiträgen zur Kenntnis der schweizerischen Münzrechte, Zürich 1845. S. 47. Michaud, A. Les monnaies des Princes-évêques de Bâle, La Chaux-de-Fonds 1905. S. 34., 55. Wielandt, F. Schweizer Münzkataloge, Heft VI, Die Basler Münzprägung von der Merowingerzeit bis zur Verpfändung der bischöflichen Münze an die Stadt im Jahr 1373. Bern 1971. S. 25–27, 72, 74.

3 Original-Zitat von Wielandt, S. 25.

4 Helvetia Sacra, (HS) Abt. 1, Bd. 1. Die Bischöfe von Basel, bearbeitet von Bruckner, A., Kundert, W., Welti, M., Zäslin, Peter L. Hrsg. von A. Bruckner, Bern 1972. S. 159, 175.

5 HS, S. 175.

abzunehmen. Als Anhänger der Staufer nahm er auch lebhaft an der Reichspolitik Anteil. Um ihn zu ehren, hielten König Philipp von Schwaben 1207 und Friedrich II. 1212 Hoftage in Basel ab.

Im Vordergrund seiner Sprengeltätigkeiten standen seine Bemühungen um das Domkapitel und einzelne Klöster, welchen er Bestätigungsurkunden verlieh, unter anderem Bellelay, Lützel, St. Alban und St. Leonhard zu Basel, St. Ursanne, Schöntal, Schönensteinbach oder, dass er sie mit einzelnen Rechten und Besitzungen ausstattete. Im Jahre 1197 unterstützte er den Bischof von Strassburg und Berthold von Zähringen im Kriege gegen den Pfalzgrafen Otto von Burgund⁶. Am 3. Mai 1200 nahm er das Kreuz, kehrte allerdings kurz nach Antritt des vierten Kreuzzuges wieder nach Hause zurück.

Lüthold starb am 7. Juni des Jahres 1213 und wurde in der Krypta des Basler Münsters beigesetzt⁷.



Ansicht der Festung von Aarburg.

6 HS, S. 175.

7 Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz, Bd. 1, hrsg. von der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, Neuenburg 1921. S. 16. HS S. 175.

8 HS, S. 159, 177.

9 Wielandt, S. 26, 27, 74.

10 Gössi, A. Das Urkundenwesen der Bischöfe von Basel im 13. Jahrhundert (1216–1274). Basel 1974. S. 27, 28.

Wielandt führt ferner auf den Seiten 26 und 74 Bischof Lüthold II. aus der Dynastie *von Aarberg* (1238–1249) auf. Dies ist nicht korrekt, da es sich hier eindeutig um den Bischof Lüthold II. *von Rötteln* handelt⁸.

Auch gibt Wielandt eine Regierungszeit von 1238–1249⁹ anstatt 1238–1248 an. Gegen seinen Willen wurde Lüthold II. von Rötteln ein Koadjutor (Nachfolger) an seine Seite gestellt. Dies war der Probst von Münster-Granfelden, später Bischof Berthold II. von Pfirt (1248–1262). Für Lüthold war dies nichts anderes als die Bestellung seines Nachfolgers noch während seiner Lebzeiten. Zwischen dem 2. und 27. Juni 1248 dankte der Geistliche ab und starb am 16. Januar 1249¹⁰.

Bischof Lüthold II. von Rötteln, 1238–1248



1,5 : 1

Brakteat. Mitrierte Büste von vorn mit Streifen auf dem Gewand, welches in der Mitte von einem Ring gehalten wird, darüber LVT – OLd', umher ein glatter Reif. 0,36 g. Wielandt –, vgl. 80. Michaud 53. Meyer 109.

Lüthold II. stammte aus dem Geschlecht der Freiherrn von Rötteln. Er war Sohn Dietrichs III. und Bruder des 1213 gewählten und bereits 1215 wegen unkanonischer Wahl von Innozenz III. wieder abgesetzten Basler Bischofs Walther. Urkundlich ist Lüthold II. 1215 erstmals fassbar¹¹. Damals weilte er als Domherr von Konstanz am dritten Laterankonzil. In der Verleihung eines Wochenmarktes durch König Heinrich VII. an den Bischof von Konstanz vom 23. April 1233 trug der spätere Bischof von Basel den Titel Archidiakon. Ebenfalls besass Lüthold am Grossmünster Zürich ein Kanonikat. Wann er diese Pfründe angetreten hat, ist nicht mehr festzustellen, sicher jedoch vor seiner Bischofswahl im Jahre 1238. Während er im Gefolge Friedrichs II. in Italien weilte, erfolgte zwischen dem 17. Februar und dem 17. Juni 1238 seine Wahl zum Bischof. Die Weihe erfolgte allerdings erst im Jahre 1239, nämlich zwischen dem 16. und 23. März¹². Die Bestätigung seiner Wahl scheint Lüthold selbst in Rom besorgt zu haben. Da die Einkünfte der Kirche von Basel schwer gelitten hatten und kaum für die Deckung der Zinslasten – u.a. auch an die Stadt Basel – reichten, erhielt er die Erlaubnis, seine bisherigen Pfründen auf weitere fünf Jahren behalten zu dürfen. Lüthold II. von Rötteln war am 21. Juni 1238 bei der Kirchenweihe der Marienkirche in Verona zugegen. Die erste Urkunde, in der er den Titel Bischof trägt, ist vom 23. März 1239 datiert¹³. Im selben Jahr erwarb er die Vogtei Birseck, welche die Dörfer Arlesheim, Reinach, Oberwil, Allschwil, Hochwald und Füllinsdorf umfasste.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger war Lüthold II. von Rötteln ein treuer Anhänger des Papstes und der Kurie. Im Jahre 1245 nahm der Bischof am Konzil in Lyon teil, wo der Ausschluss Friedrichs aus der katholischen Kirche erneuert und der Kaiser aller Kronen verlustig erklärt wurde. Diese Anlehnung an den Papst brachte den Bischof bei den Basler Bürgern und Gläubigern in arge Bedrängnis. Wie fast alle Bürgschaften am Oberrhein hielten die Basler zum Kaiser. Der Unwille der Bürger gegen die Einhaltung der päpstlichen Befehle gegen den Kaiser und seine Anhänger durch Bischof Lüthold II. entlud sich in einer Stürmung der bischöflichen Residenz und deren Zerstörung. Der Bischof und seine Gefolgsleute mussten 1247 auf die nahe gelegene Burg Birseck fliehen. Im Frühjahr 1248 konnte die Fehde zwischen Lüthold II. von Rötteln und der Stadt mit

11 Gössi, S. 27.

12 Gössi, S. 28.

13 Gössi, S. 28.

Unterstützung des Bischofs von Strassburg, Heinrich von Stahleck, und dem späteren Bischof von Basel, Berthold von Pfirt, beigelegt werden¹⁴. Basel hatte sich nun dem Kaiser ab- und dem Papst zugewendet. Bischof Lüthold II. von Rötteln starb am 16. Januar 1249 und wurde im Basler Münster beigesetzt¹⁵.



Ansicht der Burgruine Rötteln, Baden-Württemberg.

F. Wielandt hat wohl die falschen Angaben über die Bischöfe Lüthold I. und Lüthold II. von dem vorherigen Standardwerk von A. Michaud (*Les monnaies des Princes-évêques de Bâle*, La Chaux-de-Fonds, 1905) übernommen und die Orte Aarburg mit Aarberg verwechselt¹⁶. Das Ende der Regierungszeit Lüthold II. von Rötteln wird erst in der Arbeit von A. Gössi, «Das Urkundenwesen der Bischöfe von Basel im 13. Jahrhundert», Basel 1972, richtig gestellt. Die Daten konnten daher von Wielandt noch nicht verwendet werden.

Fotonachweis:

Brakteat, Lüthold I., Historisches Museum Basel

Brakteat, Lüthold II., UBS AG, Zürich

Burgruine Rötteln, Röttelnbund e.V., Lörrach-Haagen

Festung von Aarburg, Verwaltung Jugendheim Aarburg

¹⁴ Gössi, S. 28.

¹⁵ HS, S. 177.

¹⁶ Michaud, S. 34, 55.

Christian Winterstein

Bannhollenweg 31

CH-4143 Dornach